

Feierliche Festschrift

anlässlich des
200 jährigen Jubiläums
des Sappeurmanövers
zu Bruckneudorf



gegeben zu Bruckneudorf anno domini MMXIV

Hier standen Europas
erhabene Befreier und
ergötzten sich nach
glorreich errungenem
Frieden am
Bilde des Krieges

Historische Inschrift
auf der Gloriette zu Bruckneudorf

Einführung

Es war vor 200 Jahren, am 7. Oktober 1814, als zur Zeit des Wiener Kongresses der österreichische Kaiser Franz I. seine Verbündeten zu einem Sappeur- und Mineur-Manöver an die Abhänge des Spittelberges einlud um sich, wie die Geschichte erzählt - ...“nach glorreich errungenem Frieden am Bilde des Krieges zu ergötzen“.

Die vorliegende Broschüre soll einerseits ein Begleiter durch die Ausstellung am Gemeindeamt in Bruckneudorf sein und andererseits eine Erinnerung an dieses historische Ereignis darstellen.

Immerhin waren an diesem 7. Oktober 1814 die gekrönten Häupter von Österreich, Preußen, Russland, Dänemark, Bayern sowie die Kronprinzen von Preußen, Bayern und Württemberg, sämtliche Erzherzöge von Österreich, die Herzöge von Teschen und Weimar, die Prinzen von Holstein, von Hessen und von Württemberg, Fürst Reuß-Greiz und noch viele hohe Gäste sowie hohe und höchste Militärs anwesend. Die Aufregung der Bevölkerung muss damals gewaltig gewesen sein, da so ein Schauspiel noch nie gesehen ward.



Sappeur und Ingenieur Offiziere

Sappeur und Ingenieur Offiziere

War es doch die früheste Vorführung auf dem Gebiete des heutigen Truppenübungsplatzes Bruckneudorf.

Zur Erinnerung an dieses historische Ereignis wurde 1847 an jener Stelle wo die gekrönten Häupter dem Manöver beiwohnten ein Denkmal (Gloriette) errichtet.

Dieses Denkmal, im Volksmund „Dreikaiserhüttl“ genannt, wird von ehrenamtlichen Helfern mit Zustimmung und fachmännischer Beratung durch das Bundesdenkmalamt restauriert und mit Erlaubnis des Militärkommandos Burgenland sowie des Kommandos T Ü P I Bruckneudorf zugänglich gemacht. Herzlichen Dank hierfür. Ist es doch ein Bedürfnis des Verfassers zu sehen, dass ein geschichtliches Ereignis mit diesem sichtbaren Zeichen, nämlich durch „unser Dreikaiserhüttl“ bewahrt wird.

Ich hoffe dass unserer Bevölkerung durch diese Broschüre ein Stück Heimatgeschichte nahegebracht werden kann und somit lebendig erhalten bleibt.

Franz J. Schmitzhofer

Bruckneudorf MMXIV



„Gloriette 2014

Vorwort *des Militärkommandanten von Burgenland*

Die Geschichte des heutigen TÜPl Bruckneudorf ist eine sehr lange und reicht bis zum Jahre 1857 zurück. Das Militär hat offensichtlich aber auch schon vorher in dieser Region geübt. Vielleicht war es das besondere Zeichen vor 200 Jahren, als sich nach den unruhigen und wechselvollen Zeiten der napoleonischen Kriege die siegreichen gekrönten Häupter Europas in Bruckneudorf trafen, um einem Manöver beizuwohnen, das diesen Raum in das Bewusstsein militärischer Planer rückte. Möglicherweise war dies Geburtsstunde des „Brucker Lagers“. Seither hat sich viel verändert. Auf den Hügeln und Flächen rund um Bruckneudorf und Bruck/Leitha entstand in unseren Tagen eine moderne Schieß- und Ausbildungsstätte, wo die Grundwehrdiener trainieren und heute modernste Ausbildungsanlagen zu finden sind. Somit verbindet dieser Raum Vergangenheit und Zukunft in einer einzigartigen Weise, was in den verschiedenen jahrhundertealten Bauten und Denkmälern einerseits sowie den modernen Ausbildungsanlagen andererseits, ihren Ausdruck findet. Ein gelebtes Geschichts- und Traditionsbewusstsein als Basis für das Bestreben, die positive Weiterentwicklung des Österreichischen Bundesheeres aktiv mitzugestalten.

Brigadier Johann Luif

Vorwort *des Bürgermeisters der Gemeinde Bruckneudorf-Kaisersteinbruch*

Nach der Völkerschlacht vom Leipzig wurden die Grenzen neu gezogen und die neuen Machtverhältnisse in Europa gefestigt. Ein Teil dieser europäischen Neuordnung fand vor unserer Haustüre statt. Vor 200 Jahren fand bei uns ein Manöver statt bei dem sich die Beteiligten am „Bilde des Krieges ergötzten“. Eine Gloriette wurde errichtet die heute ein beliebtes Ausflugsziel darstellt. Im Zuge des Jubiläums saniert die Gemeinde die Gloriette. Nicht nur als Ausflugsziel sondern angesichts der historischen Tatsachen auch als Denkmal zur Mahnung, Frieden zu wahren und Demokratie zu leben.

Bgm. Gerhard Dreiszker

Vorwort *des Bürgermeisters der Stadt Bruck/Leitha*

Es war jedes Mal eine „Riesenhetz“ wenn wir als Buben mit unseren Schlitten vom „Dreikaiserhüttl“ oder von der „Sappe“ heruntergefahren sind. Und ich gebe gern zu, hätte ich damals gewusst, auf welchem historischen Boden wir unseren jugendlichen Winterspaß hatten, wäre ich auch noch vor Ehrfurcht in den Boden versunken. Vergleicht man den damaligen Auflauf an gekrönten Häuptern mit Heute so kann man das durchaus mit einer Versammlung von Putin, Obama, Hollande, Cameron, Merkel, Heinz Fischer usw. vergleichen. Die G7 Plus am Lagerberg !!! Was wäre das wohl für ein Ereignis für uns Brucker und Bruckneudorfer !?

Bgm. Richard Hemmer

Vorwort *des Kommandanten* *Truppenübungsplatz Bruckneudorf*

Bereits Jahrzehnte vor der Errichtung des „Brucker Lagers“ war die Region nicht nur Heimatgarnison des k.u.k. III. Sappeurkorps, sondern vor genau 200 Jahren auch Übungsraum für ein Sappeur- und Mineurmanöver.

Diesem militärischen Großereignis wohnten die Souveräne von 5 Ländern bei. Die zur Erinnerung errichtete Gloriette wird durch Privatinitiative und Unterstützung der Großgemeinde Bruckneudorf gemeinsam mit dem Truppenübungsplatz instandgesetzt und erhalten.

Dieses Denkmal ist somit auch ein Symbol für die enge Zusammenarbeit der Bürger, der Gemeinde und dem Österreichischen Bundesheer. Es steht aber auch für die historische Verbundenheit von Militär und Bevölkerung über mehr als 200 Jahre!

Die Entwicklung des Truppenübungsplatzes ging immer mit jener der Gemeinde Bruckneudorf einher. Davon abgeleitet begründet sich auch die hohe Akzeptanz des Österreichischen Bundesheeres in der Gemeinde. Heute ist der Truppenübungsplatz ein verlässlicher Partner als Helfer in der Not für die Bevölkerung. Nehmen wir das „Dreikaiserhüttl“ als historisches Symbol für die gemeinsame Entwicklung und das gegenseitige Verständnis auch für zukünftige Aufgaben und Herausforderungen.

Oberst Franz Neuhold



*„Schwarzenberg meldet den Sieg in der Völkerschlacht
- Gemälde von Johann Peter Krafft, 1817*



Original Sappe-Mauerstück errichtet 1814

Die Völkerschlacht bei Leipzig

Die Schlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813 war die Entscheidungsschlacht der Kriege gegen Napoleon. Dabei kämpften die Truppen der Verbündeten Russland, Preußen, Österreich und Schweden gegen die Truppen Napoleons. Mit bis zu 600.000 beteiligten Soldaten war dieser Kampf eine der größten Schlachten der Weltgeschichte und brachte der französischen Armee die entscheidende Niederlage bei. Napoleon musste sich aus Deutschland zurückziehen. Am Morgen des 16. Oktober eröffneten die Alliierten das Gefecht gegen die eingekesselten Franzosen. Trotzdem gelang es Napoleon wiederholt, dank seiner Artillerie, die alliierten Armeen zu schwächen. Derart ermutigt, versuchten die Franzosen noch am ersten Schlachttag, die feindlichen Stellungen zu durchbrechen, scheiterten aber. Nachdem der zweite Tag der Völkerschlacht ruhig verlaufen war, bahnte sich am 18. Oktober eine Entscheidung an. Die Alliierten hatten sich zwischenzeitlich verstärkt und waren nun zahlenmäßig überlegen. Als auch noch die sächsischen Truppen überliefen, war die Niederlage Napoleons nicht mehr aufzuhalten. Die französische Armee wurde immer weiter in Richtung Leipzig zurückgedrängt, sodass letztendlich nur der vollständige Rückzug blieb. Die Schlacht selbst fordert schätzungsweise 100.000 bis 110.000 Tote.



Sappeure um 1805

Definition Sappe und Sappeure

Das Wort „Sappe“ kommt aus dem französischen Sape, zu sape und meint „untergraben“. Als Sappen werden oberirdische Annäherungswege (Gräben) in Richtung der feindlichen Stellungen genannt. Annäherungswege unter Tage werden Minen genannt. Sappen wurden in Festungsnähe zum Schutz gegen Beschuss mit Holzlaten abgedeckt. Ziel war es die Festungsmauern entweder mit Leitern zu überklettern oder durch Rammen oder Sprengen zum Einsturz zu bringen.

Ein Sappeur war ein Belagerungspionier oder Truppenhandwerker. Ursprünglich betraut mit dem Bau von Annäherungsgräben vor feindlichen Stellungen, prädestinierte sie ihr handwerkliches Können auch für das Fällen von Bäumen, die Beseitigung von Hindernissen, Beschaffung von Schanzpfählen und beim Biwak- und Lagerbau. Aus den Regimentszimmerleuten der Infanterie und Kavallerie und die in eigenen Verbänden zusammengefassten Sappeure entwickelte sich gemeinsam mit Ingenieurkorps, Mineuren und Pontonieren im 19. Jahrhundert die heutigen Pioniertruppe.

Historia *zum Manöver auf der Sappe*

Die ausführlichste Beschreibung über den Ablauf dieses historischen Ereignisses und die ausführliche Beschreibung des Manövers auf der Sappe erfahren wir durch die Erzählung Carl Josef Klose in seinem Werk „Bruck an der Laitha vom Anfange der historischen Kenntniss bis auf die gegenwärtige Zeit und seine Merkwürdigkeiten“ (Wien, 1855)

Carl Josef Klose - Seite 29-35:

„An Vergnügungs-Plätzen haben die Brucker bloß zwei außerhalb der Stadt nächst dem Kirchenthore gelegene Privat-Gärten, in welchen über den Sommer Bier ausgeschenkt wird, dann den sogenannten Käshof nächst dem herrschaftl. Parke, wo Milch, Butter, Brod und Wein während der Sommerszeit zu bekommen ist, und endlich einen Kiosk, unter den Namen: Sappe bekannt.

Die erste Anlage, so wie überhaupt das Dasein dieses herrlichen Vergnügungs-Ortes, und der von der Stadt aus dahin leitenden schattenreichen Allee, wurde vor ungefähr 50 Jahren von den damals hier stationirten

k. k. Sappeur-Corps gemacht, dieselbe bisher in ziemlich guten Stand erhalten, und in neuerer Zeit vom Gemeinde-Ausschuße Herrn Josef Litschauer verschönert.

Diese schöne romantische Anlage, in welcher sich ein Gasthaus (der Stadt Bruck gehörig) befindet, hat an ihrem Fuße eine Haupt- und eine Seiten-Allee, und enthält außer einer, aus fünf Absätzen bestehenden, breiten geschmackvollen Steintreppe, auch sehr viele mit Ruheplätzen versehene Fußwege und Gänge, welche in manigfachen Windungen diesen romantischen Park durchziehen.

Daselbst befindet sich auch eine unterirdische Felsengrotte, für gewöhnlich die Lukerlklausen genannt, welche, wie die Sage erzählt, einst in der Vorzeit ein Klausener, Namens Lukas bewohnt haben soll.

Auf der Anhöhe rechts dieses Parkes befindet sich, ringsum von Bäumen umgeben, ein im neuern Baustile aufgeführter Pavillon (Gloriette), von welcher Stelle man die Stadt Bruck und ihre Umgebung übersehen kann. Das Gloriett ist gleichfalls ein Denkmal des ehemaligen hier stationirten k. k. Sappeur-Corps, und enthält mit Beziehung auf die Veranlassung seiner Erbauung folgende Aufschrift:



„Monarchen - Gloriette um 1910“

„Hier standen Europas erhabene Befreier und ergötzten
sich nach glorreich errungenen Frieden am
Bilde des Krieges“.

Auf dieser Anhöhe, wo derzeit das Gloriett steht,
standen im Jahre 1814 den 7. Oktober - als Europa be-
freit, und Napoleon Bonaparte gezwungen wurde - die
Herrschaft des französischen Kaiserreichs mit der Insel
Elba zu vertauschen, Europas erhabene Fürsten - um
einem großen Sappeur- und Mineur-Manöver beizu-
wohnen. Man sah:

I.I.M.M.

Kaiser Franz I. von Oesterreich,
Kaiser Alexander von Rußland,
die Könige:

Friedrich Wilhelm von Preußen,
Max Josef von Baiern,
Friedrich von Dänemark.

I.I.

Hoheiten die Kronprinzen von Oesterreich,
Preußen, Baiern und Württemberg.

Sämmtliche Erzherzoge, kaiserliche Hoheiten
von Oesterreich. Die Herzoge von Teschen
und von Weimar.

Die Prinzen von Holstein-Beck,
von Hessen und von Württemberg,
General-Militär-Gouverneur in Oesterreich Fürst
Reiß-Graitz und mehrere hohe Fremde.

3 General-Feldzeugmeister
Gyuley, Ghasteler und Duka.

12 Feldmarschal-Lieutenants
Griener, Hadik, Radetzky, Fürst Moritz und Alois von
Lichtenstein, Maillard, Laurenzin, Kutschern,
Hardegg, Faber, Harrach und Debovich.

7 General-Majors
Nobili, Stutterheim, Beckers, Langenau, Bulsky,
Radowitz und Latour.

40 Stabs- und Ober-Offiziere vom Ingenieur-Corps,
12 Stabs- und Ober-Offiziere vom General-Stab,
50 Adjutanten. 7 Cadetten der k.k. Wien-Neustädter
Akademie und das ganze Sappeur-Corps, 2 Compag-
nien Mineur und 8 Compagnien Pioniere, nebst einer
Division Kürassiere von Herzog Albert, und zur Eh-
renwache eine Compagnie Grenadiere.

An der Comercial-Strasse bei der steinernen Brücke war auf Anordnung des Magistrates eine einfache doch geschmackvolle Triumphpforte errichtet, auf welcher unter dem Baldachin die Portraite: Franz I., Alexander und Friedrich Wilhelm angebracht waren.

Unter diesem war zu lesen:

Salvete

Creatores Pacis, Redemptores Europae et trini in uno.
Willkommen ! Geber (Schöpfer) des Friedens, Befreier
Europas (dreie in Einigkeit)
Drei, welche Eins sind.

Auf den 2 Piramiden aber las man Folgendes:

Vivat Franciscus et Alexander. Vivat Friedericus Wilhelmus et reliqui foederati Principes.

Bei dieser Triumphpforte stand der Magistrat von Bruck und eine hier noch nie gesehene Volksmenge füllte die Reihen an beiden Seiten der Strasse. Ebenso war auch die ganze Schuljugend in zwei Reihen aufgestellt, welche Blumensträußchen in den Händen trug. An diese schlossen sich bei 40 schön weißgekleidete, mit hellblauen Bändern gezierte Schulmädchen, und 2 davon hielten die, von Josef Beichl, Hauptschuldirektor hier,

verfaßten kurzen Anreden an Se. Majestäten, mit Empfindung und unerschrockenen Ausdrücke, - so daß ihnen der allgemeine Beifall mit Recht zu Theil wurde.

Auch Se. Majestät der Kaiser Franz I. schenkten den Anreden ein huldvolles Gehör, und waren gerührt, so wie Sr. Majestät Alexander auch ein inniges Wohlgefallen an den Tag legte. Der freudige Vivat-Ruf vom ganzen Volke, der Donner aus den Pöllern, und der Trompeten- und Paukenschall gleich nach beendeten Reden hinderte die Ausdrücke der hohen Monarchen zu vernehmen.

Sodann geleiteten die bürgerlichen Vorreiter die a. h. Herrschaften in die Stadt. Glockengeläute, und die gesammte Geistlichkeit an der Kirchenthüre empfing selbe in den alten Mauern des vormaligen Mutenum und Lytaha. Dieselben nahmen ihr Absteigequartier im gräflich Harrach'schen Schlosse, und fuhren dann nach kurzem Aufenthalten in die Sappe.

Die verschiedenen Manövers wurden durch 4 Compagnien Sappeurs, 2 Compagnien Mineurs und 8 Compagnien Pioniers ausgeführt. - Eine Division Kürassiere von Herzog Albert hielt das aus naher und ferner Umgegend in hier noch nie gesehener Menge zugeströmte Volk ab.

Die vorläufigen Arbeiten, sowohl als die Produktion selbst, geschahen unter unmittelbarer Leitung Sr. Kais. Hoheit des Erzherzog Johann, Chef des k. k. Ingenieur-, Sappeur- und Mineur-Corps.

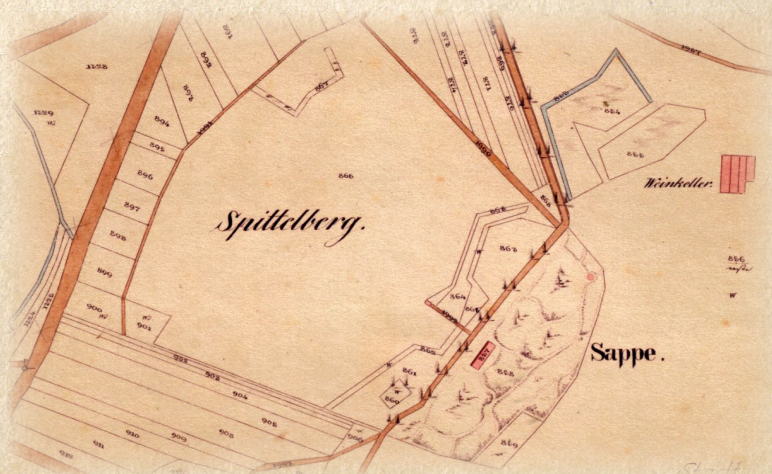
Direktor war der Oberst-Lieutenant und Kommandant des k. k. Sappeur-Corps Josef von Frantischek; unter ihm standen Oberst-Lieutenant Hallonzier, Kommandant des k. k. Mineur-Corps; Oberst-Lieutenant Romer, Kommandant des k. k. Pionier-Corps, Sappeur-Major Dörre, Major Walter.

Die angegriffene Fronte hatte in der linken Bastion einen Abschnitt an der Schulter, in der rechten einen Cavalier, vor der Cortine lag eine Tenaille, und im Ravelin ein Reduit. Das Ganze umgab der bedeckte Weg. Auf diesen Werken waren 12 Kanonen aufgepflanzt. Die allerhöchsten Herrschaften besahen zuerst die Erzeugung der Faschinen und Körbe, worauf die Sappeur ihre Beschäftigungen mit schweren Kürassen und Pickelhauben versehen, begannen.

Sie setzten und füllten mit Erde die Schanzkörbe, rollten vor sich den Schutz- oder Rollkorb und arbeiteten sich in die Erde ein, um vor dem feindlichen Feuer sich



„Restauration zur Sappe“ - ab 1847



*Plan der Befestigungsanlagen - Spittelberg - Sappe
aus dem Jahr 1856*

zu schützen. Nach diesen ausgeführten Evolutionen wurde eine Dampfmine gesprengt, deren Rameaux offen lag, damit die Verdämmung zu sehen sei. Bei der zweiten Parallele wurden Laufgräben mit der Fashine tracirt, mit der fliegenden und vollen Sappe ausgeführt.

Vor der dritten Parallele arbeiteten die Sappeurs in der doppelten Sappe und im Tranchee-Cavalier. Sodann begab sich die hohe Versammlung an den Platz, wo jetzt das Gloriett steht, um den Sturm des bedeckten Wegs von der rechten Bastion zu sehen. Während eines heftigen Kleingewehr- und Kanonen-Feuers wurden die Belagerten aus den Zweigen vertrieben, und die Festung mit Sturm eingenommen. Als sich der Rauch verzog, sah man den Kamm des Glacis mit der fliegenden Sappe gekrönt.

Von eingehenden Waffenplatze fielen die Vertheidiger gegen die Krönung aus, die Bedeckung trieb sie zurück. Eine gegen die rechte Ravelinsface erbaute Breschbatterie von 4 Zwölfpfundern wurde durch Festungsminen in die Luft geworfen.

Hierauf öffnete eine Druckkugel mit 10 Schuß Widerstandslinie und 30 Centner Ladung den ausgehenden Waffenplatz vor der linken Bastion. Diese Druckkugel hob trichterförmig die Erde 3 Klafter aus der Tiefe, und

in der oberen Breite im Durchmesser 60 Schuh, in der Rundung aber 180 Schuh mit den beinahe mannsdicken Pallisaden in eine beiläufige Höhe von 180 Schuh empor, worüber noch die Dunstkugel vielleicht eine gleiche Höhe erstieg, und schleuderte die Sturmpfähle (Pallisaden) über 100 Schritte weit.

Den Trichter krönte man unter heftigem Feuer, legte sodann die gegenüber liegende Bastionsface durch Minen in Bresche, stürmte diese und verbaute sich bei lebhaften Widerstande des Abschnittes. Da alle diese Bewegungen unter den lebhaftesten Kanonen- und Kleingewehrfeuer von den hiezu verwendeten Truppen geschickt ausgeführt wurden, so erreichte dieses vielleicht noch nie in solcher Vollkommenheit dargestellte kriegerische Schauspiel den höchsten Grad angenehmer Täuschung; und welch schauerlich schönen Anblick gewährten die durch die Minen erzeugten Explosionen!

Man denke sich, wie eine große Masse Erde mit Kanonen und Holzwerk (nach Augenblicken berechnet) in einer vulkanischen dichten Erd- und Rauchsäule oder Wolke in die Höhe fährt, wie die Holzstücke, Kanonen, Lavetten und Räder hoch in der Luft mit Erde und Dampf umgeben schweben, die festen Körper von einer Höhe von 20 bis 30 Klaftern wieder zur Erde in weitem Umkreise

fallen, und die Dunstkugel oder der Rauch sich mit den Wolken in Verbindung setzt, man denke sich ferner, wie bei dem Auffliegen der Minen die 4 bis 500 Schritte weit entfernte Menge der Zuschauer bunt durch einander den Berg aufwärts läuft, um nicht beschädigt zu werden, so hat man einen Grundriß von dem Bilde, welches getreu wieder zu geben die Feder zu schwach ist.

Nach Beendigung dieses großartigen Manövers begab sich die erlauchte Versammlung unter dem fortwährenden Vivat-Rufe des Volkes in die Stadt, und in das gräflich Harrach'sche Schloß, woselbst sie auch speisten.

Nach aufgehobener Tafel fuhren dann Dieselben unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Pöller und dem beständigen Lebehoch-Rufen der wogenden Volksmenge mit dem Glockenschlage 5 wieder nach Wien zurück bei welcher Gelegenheit Sr. Majestät Kaiser Franz I. unter Bezeugung seines Wohlgefallens, die für jeden Brucker schmeichelhaften, huldreichen Worte sprach: „Bruck hat mir viel Vergnügen gemacht.“

In Reinschrift übertragen von Franz J. Schmitzhofer, im Juli 2014 aus dem Original: „Bruck an der Laitha vom Anfange der historischen Kenntniss bis auf die gegenwärtige Zeit und seine Merkwürdigkeiten“ von Carl Josef Klose, Wien, 1855.



Kaiser Franz I von Oesterreich



Gen. Alexander I von Rupland



König Friedrich Wilhelm III von Preußen

Programm Jubiläumsfeier Sappe

Freitag, 3. Oktober 2014.

- 13.30 Uhr: Eintreffen der Festgäste, Aufstellung der Musik und der teilnehmenden Verbände.
- 14.00 Uhr: Beginn des Festaktes mit einem Musikstück, Begrüßung durch Bgm. Gerhard Dreiszker, Grußworte von Bgm. Richard Hemmer. Ansprache von TÜPL-Kommandant Oberst Franz Neuhold, General de Charge durch eine Abordnung des Traditionsregimentes IR 76. Musikalische Umrahmung durch die Traditionsmusikkapelle IR13. Beendigung des Festaktes und Abmarsch zum Gemeindeamt Bruckneudorf
- 15.30 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „200 Jahre Sappeur- und Mineurmanöver“
- 16.00 Uhr: Zur Geschichte des Manövers referiert Bürgermeister a.D. Franz Schmitzhofer, Eröffnung der Ausstellung durch Bgm. Gerhard Dreiszker und Oberst Franz Neuhold. Buffet mit Grenadiermarsch und Kaiserschmarrn.

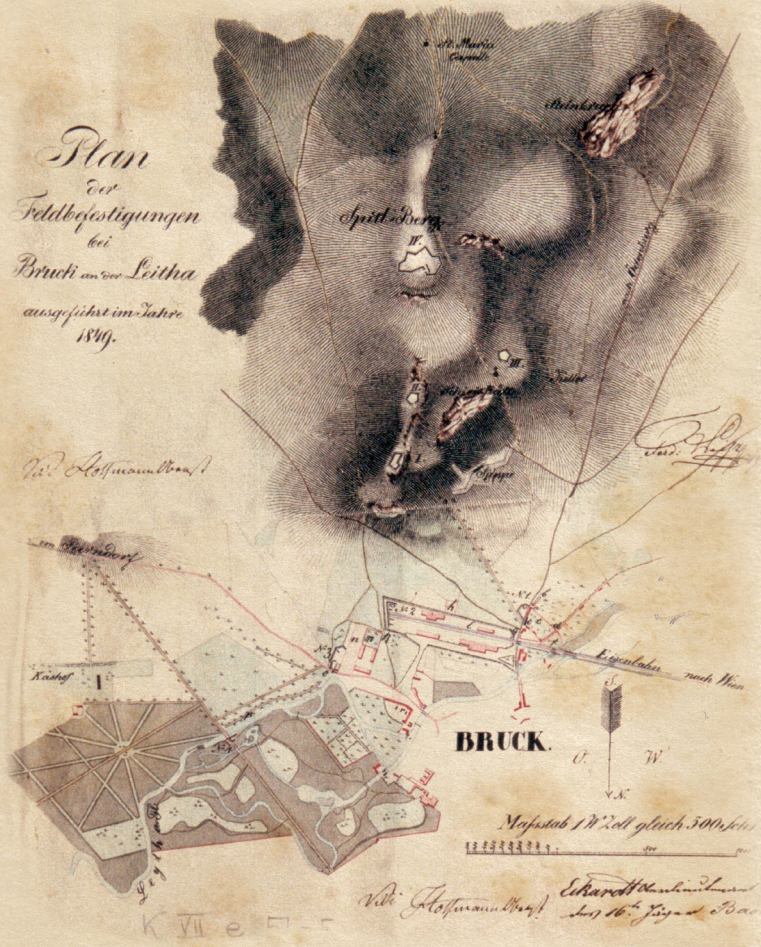


Mosaik Sappe von Heinz Schuster - 1992

Das „wiederentdeckte“ Mosaik

Oberschulrat Heinz Schuster lebte auf der Sappe in unmittelbarer Nachbarschaft zur Gloriette und beschäftigte sich intensiv mit dem Thema Sappe und den geschichtlichen Besonderheiten des Bruckneudorfer „Hausberges“. In den Jahren 1990 bis 1992 fertigte er aus rund 3000 Einzelteilen ein sehenswertes Mosaik im Format 180 cm mal 180 cm. Zu betrachten ist eine Szene des Sappeurmanövers das die gekrönten Häupter inklusive der zugehörigen Wappen zeigt. Die Arbeit wurde nach seiner Fertigstellung schließlich der Gemeinde vermacht und schmückte die Wände des Gemeindeamtes. Im Zuge von diversen Veränderungen wurde die Arbeit in das Archiv verbracht und geriet dort scheinbar in Vergessenheit. Erst durch die Initiative von Bürgermeister Gerhard Dreiszker wurde das Mosaik entstaubt und wieder an das Tageslicht gebracht. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 200 jährigen Jubiläum des Sappeur- und Mineurmanövers wurde das Werk wieder öffentlich zugänglich und hängt nun wieder am ursprünglichen angedachten Platz, im Gemeindeamt von Bruckneudorf. Das Werk erinnert die Besucher an die einzigartige Historie der Bruckneudorfer Sappe.

Plan
 der
 Feldbefestigungen
 bei
 Bruck an der Leitha
 ausgeführt im Jahre
 1849.



Plan der Feldbefestigungen 1849

Glossar *Der militärischen Begriffe*

- Bastion:** Bollwerk, auch Bastei genannt, ist eine Anlage, die aus der Linie eines Festungswalls vorspringt.
- Cavalier:** Ein Kavalier (Cavalier), auch Bastions- bzw. Kurtinenkatze genannt, ist eine Geschützstellung, welche die benachbarten Werke deutlich überragt zur besseren Beherrschung des Vorgeländes. Kavaliere sind ab dem späten 16. Jhd. meist auf Bastionen errichtet.
- Cortine:** Als Kurtine (Cortine) bezeichnet man seit dem 16. Jahrhundert im Festungsbau den - in der Regel - geraden Wall zwischen zwei Bastionen.
- Dampfmüne:** Eine mit 3-8 Pfund Pulver versehene papierene Patrone, welche dem sich nähernden feindlichen Mineur durch ein mit dem Erdbohrer gemachtes Loch entgegen geschoben wurde.
- Druckkugel:** Historischer Begriff für eine Mine.
- Faschine:** Faschinen sind walzenförmige Reisig- bzw. Rutenbündel von einigen Metern Länge, welche in erster Linie zur Abwehr von Erosionserscheinungen bzw. Böschungsbrüchen genutzt werden.
- Genietruppe:** Früher auch technische Truppen oder Ingenieurtruppen, ist eine historische Truppengattung im Heer, die zur Ausführung aller im Feld- und Festungskrieg vorkommenden technischen Arbeiten bestimmt war.

- Glacis:** Im Festungsbau eine von der Feldseite her leicht ansteigende Erdanschüttung vor dem Graben.
- Grenadier:** Anfangs auch als „Granatiere“ bezeichnet waren Infanteristen die ursprünglich mit Handgranaten bewaffnet und eine Elite der Infanterie waren.
- Kürassier:** Das Wort Kürass kam im 15. Jhd. im deutschen Sprachraum auf und bezeichnete den Brust- und Rückenpanzer des Reiters. Zu Beginn des 17. Jhdts. wurde die Bezeichnung „Kürassiere“ für die schwere Reiterei allgemein üblich.
- Klafter:** 1 Klafter = 6 Fuß (auch Schuh) á 30 - 31 cm = ca. 1,80 m (bis zu 1,90 m).
- Pionier:** In den Heeren des 18. Jhdts. hatten der Mineur und der Sappeur Pionieraufgaben wahrzunehmen. Vorgänger sind die Ingenieur- oder Genietruppen, die aus leichtbewaffneten Handwerkern und Schanzarbeitern bestanden.
- Pontoniere:** Zum Brückenschlagen bestimmte Truppen.
- Ravelin:** Als Ravelin (deutsch: Wallschild) bezeichnet man im Festungswesen ein eigenständiges Werk, dessen Aufgabe es ist den Wall zwischen zwei Bastionen zu schützen.
- Reduit:** Das Reduit ist ein verstärkter Verteidigungsbau, der zum Rückzug für die Besatzung diente.
- Tenaille:** Kurzer Deckungswall bzw. Niederwall.
- Tranchée:** Laufgraben einer Festung genannt.
- Zwölfpfunder:** Kanone die 12 pfund-Kugeln verschoss.

Danksagung

Für die tatkräftige Unterstützung der zahlreichen Helfer und Förderer zum Gelingen sowohl des Festaktes und der Ausstellung als auch für die Restaurierungsarbeiten an der Gloriette bedanken wir uns ganz besonders bei folgenden Personen und Institutionen:

Militärkommando Burgenland, Kommando Truppenübungsplatz Bruckneudorf, Militärisches Servicezentrum 13 Bruckneudorf, Heeresgeschichtliches Museum, Pioniermuseum Klosterneuburg, Bundesdenkmalamt Landeskonservariat Burgenland, Traditionsmusik IR 13, Traditionsregiment IR 76, Firma Miller, Stadtgemeinde Bruck an der Leitha, Großgemeinde Bruckneudorf und Kulturausschuss.

Im Besonderem (alph.):

Emil Bodisch, Heinz Cekada, Josef Halter, Christian Hanel, Josef Hatos, Familie Kimmelman, Sascha Kiss, Paul Mayer, Franz Neuhold, Herta Schuster, Alfred Svejnoha sen., Leo Vsetecka, Christian Zenger.

Diese Broschüre und die Gedenkfeierlichkeiten „200 Jahre Sappermanöver in Bruckneudorf“ wurde mit den Mitteln der Gemeinden Bruckneudorf und Bruck an der Leitha und mit der tatkräftigen Unterstützung des T Ü P L Bruckneudorf finanziert und durchgeführt. Herausgeber und Medieninhaber: Großgemeinde Bruckneudorf | Bahnhofplatz 5 | 2460 Bruckneudorf. Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister a.D. Franz Schmitzhofer. Bildmaterial von: Heeresgeschichtliches Museum Wien, Pioniermuseum Klosterneuburg, Paul Mayer, Fanz Schmitzhofer, Christian Zenger, Hans Kooz, Vinzenz Georg Mansfeld - Abbildungen der Neuen Adjustierung der K&K Armee - Wien 1805, Archiv Familie Kimmelman. Auflage: 500 Stück. Gestaltung: WWW.CHRISTIANZENGER.COM

